

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
Tagesblatt, Riesa.

Amtsblatt

Spezialdruckerei  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 39.

Dienstag, 17. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingeldspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitranbender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 522 die Firma Tonwarenfabrik und Dampfkegel Fabrik, Inhaber Waldemar Schlichter, Meißen und als deren Inhaber Heinrich Waldemar Schlichter in Meißen eingetragen worden.  
Riesa, am 14. Februar 1914.  
Königliches Amtsgericht.

Schäferhund (Schotte) zugehoben.

Umgehend abzuholen im  
Gemeinderat Gröbba.

Freibank Glanbig.

Morgen Mittwoch von nachmittag 3 Uhr an kommt Vulkan  
Reich, Bund 50 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

## Derbliche und Sächsisches.

Riesa, den 17. Februar 1914.

Die Gemeinde Magdeburg hat im Herbst den Bau einer dritten Pfeilerlosen Eisenbrücke beschlossen. Besten erfolgte die öffentliche Bekanntgabe der auf die Ausschreibung eingegangenen Offerten. Der Brückenbau wird in zwei Losen vergeben: Los I Pfeiler und gewölbte Ueberbauten, Los II Eisenkonstruktion. Die Angebote für das Los I schwanken zwischen 447 736 und 765 826 Mark, die Angebote für das Los II zwischen 386 850 und 593 000 Mark. Angebote sind von 54 Firmen aus allen größeren Städten Deutschlands eingegangen.

Ein von der bisherigen Rechtsprechung abweichendes Urteil über die Anstößigkeit des Wadel- und Schiebetanzes hat jetzt ein sächsisches Gericht, das Amtsgericht Penig gefällt. Ein junger Kaufmann aus Lützenau hatte im Hotel Wettiner Hof den bekannten Wadel- und Schiebetanz getanzt. Er sollte damit öffentliches Vergnügen durch angeblich anstößigen Tanz erregen haben und erhielt bald darauf ein Strafmandat. Da er sich nicht bewußt war, den bekannten und viel angefeindeten Wadel- und Schiebetanz in anstößiger Weise getanzt zu haben, beantragte er gerichtliche Entscheidung und machte geltend, daß er den genannten Tanz genau nach der Vorschrift seines Tanzlehrers ausgeführt habe. Die bei der Ausführung des Wadel- und Schiebetanzes hervorgerufenen körperlichen Bewegungen seien eben das Eigenartige des Tanzes und seien nicht zu vermeiden. Die rhythmischen Bewegungen seien durchaus nicht geeignet, öffentliches Vergnügen zu erregen und die Zuschauer in ihren sittlichen Gefühlen zu verletzen. — Das Gericht beschloß eine eingehende Untersuchung der ganzen Tanzgeschichte und ordnete zunächst eine umfassende Zeugenvernehmung an, um festzustellen, ob sich diejenigen, die derzeit Zeugen des vom Angeklagten getanzen Wadel- und Schiebetanzes gewesen waren, in ihren sittlichen Empfindungen verletzt fühlen konnten. Die Beweisaufnahme fiel zugunsten des Täners aus, denn die Zeugen bezeugten, daß sie in dem Wadel- und Schiebetanz nichts Anstößiges zu erblicken vermöchten. Das Gericht ging aber noch weiter. Es wollte sich selbst von der Harmlosigkeit des genannten Tanzes überzeugen. Es wurde ein Sachverständiger, der Tanzlehrer Müller aus Zwickau, geladen und im Gesellschaftssaal des Hotels Wettiner Hof fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit seitens des Sachverständigen und einer Dame eine Vorführung des angeblich anstößigen Wadel- und Schiebetanzes statt. Der Tanzlehrer führte ferner alle modernen Tänze, wie One-step, Two-step usw., vor den Augen des Gerichts auf. Dieses kam ebenfalls zu der Ueberzeugung, daß man dem Wadel- und Schiebetanz Unrecht getan habe und erkannte auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15000 Einwohner zählenden Orten des Königreichs Sachsen war im Monat Dezember v. J. ziemlich günstig. Die tägliche Durchschnittsterblichkeit war zwar höher als in den acht Vormonaten, sie blieb aber niedriger als bisher in einem Dezembermonat des neuen Jahrhunderts und erreichte auch nicht ganz die jetzige mittlere Sterblichkeit aller gleichartigen deutschen Orte. Für die Gesamtsterblichkeit (auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnet) ergibt sich nachstehende Reihenfolge der sächsischen Orte: Freiberg 21,7, Hohenstein-Ernstthal 20,4, Wurzen 18,9, Mittweida 18,4, Pirna 17,9, Glauchau 17,6, Grimmitzschau 16,4, Reichenbach i. V. 15,8, Delany i. Grzeg. 15,2, Werdau 14,8, Wahren 14,3, Meerane 14,2, Limbach 14,1, Chemnitz 14,0, Meißen 13,9, Leipzig 13,7, Zwickau 13,3, Plauen i. V. 13,2, Bittau 13,2, Dresden 12,9, Vues 10,8, Falkenstein i. V. 10,7, Döbeln 9,4, Riesa 6,4, Annaberg 6,2, Schönfeld 5,1. Die Sterbefälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre haben seit dem Vormonat wesentlich abgenommen, so daß also nur jene unter den höheren Lebensaltern, und zwar ganz erheblich, zahlreicher geworden sind; die günstigeren Verhältnisse gegenüber dem Dezember 1913 haben sich auch lediglich bei den Kindern geltend gemacht. Die Säuglingssterblichkeit (im Vergleich der Zahl der Lebendgeborenen; war am größten in Grimmitzschau, Hohenstein-Ernstthal, Freiberg, Pirna, Meerane, Glauchau, Wurzen, Reichenbach i. V., Bittau, Limbach; dem sächsischen Durchschnitt ungefähr entsprach sie in Leipzig, Dresden, Plauen i. V. und am geringsten war sie in Riesa, Schönfeld, Falkenstein i. V., Annaberg, Meißen, Werdau. Unter den Todesursachen waren die

Tuberkulosefälle am stärksten vertreten und erheblich zahlreicher als im Vormonat. Auch die Krankheiten der Atmungsorgane, die den Tuberkulosefällen nur wenig nachstanden, haben wesentlich zugenommen, jedoch lange nicht in dem Maße, wie sonst in dieser Jahreszeit; die Krankheiten der Verdauungsorgane haben dagegen etwas abgenommen. Von den Infektionskrankheiten verursachte die (wie allgemein im Reich) beträchtlich häufiger gewordene Diphtherie die meisten Todesfälle; sie ist seit dem November und Dezember 1907 nicht mehr so zahlreich aufgetreten, wie jetzt im Dezember 1913. Etwas häufiger wurden auch Scharlach, Masern, Keuchhusten und Rindpest beobachtet. Der Unterleibstypus hat nur in Dresden und Leipzig je ein Opfer, das Rindpestfieber dagegen in Dresden sieben, Leipzig drei, Chemnitz zwei, Wahren, Pirna und Zwickau je ein Opfer gefordert. Die Zahl der durch Gewalt verursachten Todesfälle überschritt im Dezember den Monatsdurchschnitt des Jahres 1913.

Jabelitz. Unter dem Schwerebestande des Wirtschaftsbefähigten Richard Winkler ist die Schweinefleuche ausgebrochen. In letzter Zeit ist in hiesiger Gegend, u. a. auch in Wabba, ein Mann aufgetreten, der vorgibt, Klavierstimmer der Firma Wittner in Leipzig zu sein. Ihm übertragene Arbeiten zeigen jedoch, daß der Mann nichts von seinem Gewerbe versteht. Auch läßt er sich für seine stümperhafte Arbeit ganz enorm bezahlen. Vor dem Betreffenden sei hiermit gewarnt, da man es nur mit einem Schwindler zu tun haben dürfte. Der Mann wird wie folgt beschrieben: mittlere Größe, breitschultrig, volles, dickes Gesicht, hat großen Schnurrbart und ist gut gekleidet. Auch trägt er einen Handkoffer bei sich.

Dschay. Branddirektor Hellmich ist an Stelle des verstorbenen Branddirektors Jacob-Wurzen zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes freiwilliger Feuerwehren Grimma-Dschay gewählt. Stellvertreter der Vorsitzenden des Verbandes wird Vizebranddirektor Hähnschel-Wurzen. Zum Verbandssekretär wurde der Dschayer Vizebranddirektor Grünig bestimmt.

Rossen. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag im benachbarten Kirchfeld ausgeführt. Der Dieb drang in die Wohnung des Volkerepählers Theisen ein und stahl dort eine Geldkassette mit über 26200 M. Inhalt. Davon waren 4449 M. Bargeld, das andere bestand in Wertpapieren. Durch den Raubheuler Polizeihund Egel wurde die Kassette mit den Wertpapieren in einem nahegelegenen Steinbruch aufgefunden. Als Täter wurde der Kupfmacher Ludwig ermittelt. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Dieb in Bodwa bei Meißen, wohin er sich begeben hatte, bereits festzunehmen. Man fand bei ihm noch über 4000 M. Gold und Papier, sowie ein dolchartiges Messer und eine Flasche Lyfol. Circa 300 M. von dem Raube hatte er bereits verausgabt. In Bodwa hielt er sich auf, um einer Wadg nachzukommen, mit der er im vorigen Jahre zusammen gedient und die ihre Beziehungen zu ihm gelöst hatte. Messer und Gift lassen darauf schließen, daß er böse Absichten gegen sie im Schilde führte.

Leisnig. In Doberschütz wurde in der Nacht zum 11. Februar ein Einbruchdiebstahl verübt und u. a. ein Geldbetrag gestohlen. Als Dieb wurde jetzt ein Zülforsorgejüngling aus Glauchau ermittelt und in Riesa verhaftet. — In Mottewitz fiel der 14jährige Knabe des Arbeiters Ulrich in einen Wassergraben und ertrank.

Dresden. Der Elbübergang in Rathen ist bis auf weiteres eingestellt worden. — Der Dresdner Karnevalszug ist nunmehr vollständig gesichert. Eine Abordnung des Karnevalsausschusses sprach am Sonnabend mittig auf dem Rathause vor, um nochmals in der Angelegenheit zu verhandeln. Da eine Teilnahme der Studierenden der Technischen Hochschule nicht zu erreichen war, hob der Rat die an die Gewährung der 2000 M. geknüpften Bedingung betreffs der Studierenden der Technischen Hochschule auf und sicherte den Betrag nunmehr endgültig dem Karnevalsausschusse unter den übrigen Voraussetzungen zu.

Lößnitz. Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule wird in eine Gewerbeschule umgewandelt.

Schneeberg. Für die am 1. Mai zur Erledigung gelangende Stelle des Direktors der Bürger- und Fortbildungsschule sind 55 Bewerbungen eingegangen. — Der Militärverein zu Rittersgrün beschloß, wegen Erhöhung der Bundessteuer aus dem königlich sächsischen Militärvereinsbunde auszuscheiden.

Gersdorf i. Erzg. Die Zahl der Geburten ist auch in unserm Orte im letzten Jahr, trotz vermehrter Einwohnerzahl, zurückgegangen. Sie fiel von 208 im Jahre 1912 auf 233 im Jahre 1913. Die Schulkinderzahl ist von 1521 auf 1466 zurückgegangen.

Plauen. Der gesamte Fehlbetrag in den städtischen und kirchlichen Kassen unserer Stadt beträgt nach den abgeschlossenen Haushaltsplänen für 1914 4578 302,00 Mark. Davon entfallen auf die politische Gemeinde 2961 972,89 Mark, auf die evangelische Schulgemeinde 1354 303,81 Mark, auf die evangelische Kirchengemeinde 244 465,25 Mark und auf die Friedhofsgemeinde nach Abzug der Beiträge der Landparochien 17 660,71 Mark. Die Kirchen- und Schulanlagen machen somit 35 Prozent des gesamten Fehlbetrages aus.

Glauchau. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Freitag abend im Theaterlokal während der Theatervorstellung. Der erste Akt war bereits bis zur Hälfte vorgeschritten, als ein Schrei durch das Haus gellte: und von der Galerie ein junges Mädchen in den Partererraum hinabstürzte. Für einen Augenblick drohte eine Panik auszubrechen, die aber dadurch verhindert wurde, daß einige Herren aus dem Publikum die Abgestürzte sofort aus dem Zuschauerraum trugen, während einige andere Herren das Publikum beruhigten. Wie sich später herausstellte, hatte die Verunglückte, die 15jährige Elly Fischer, auf einer Bank gestanden und sich mit einer Hand an dem Pfeiler der Brüstung festgehalten. Während der Vorstellung war ihr plötzlich unwohl geworden, sie verlor das Gleichgewicht und stürzte über die Brüstung in den Partererraum. Da ein Galeriebesucher sie noch festzuhalten suchte, wurde der Fall erheblich gemildert. Unten fiel das Mädchen auf mehrere in der ersten Parkettreihe sitzende Herren und verletzte einen davon so erheblich im Gesicht, daß auch er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die beiden vom Unfall Betroffenen hatten außer Hautabschürfungen im Gesicht und Nasenblutungen keine ernstlichen Verletzungen davongetragen. Die Vorstellung wurde weitergeführt.

Leipzig. Es wird uns geschrieben: Seit der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal finden Sonn- und Feiertags gerade zur Zeit des stärksten Besuches ausschließlich Vokalkonzerte hiesiger Gesangvereine statt, und um diese Einrichtung zu einer dauernden zu machen, betreibt der hiesige Königl. Musikdirektor Wohlgenut die Bildung eines besonderen Domchors. Neuerdings ist man auch dazu übergegangen, in der Ruppelhalle des Denkmal ein Harmonium zu Konzertzwecken aufzustellen. Wenn man auch zugeben muß, daß die bisherigen Konzerte im Völkerschlachtdenkmal hinsichtlich der Auswahl und der Durchführung der Programme sich in dem nötigen Rahmen pietätvoller Rücksicht hielten, so halten doch viele Kreise die weihvolle Stätte des Erinnerungsmal als die großen opferreichen Tage von 1813 recht wenig geeignet für einen Tummelplatz der Leipziger Gesangvereine und für eine neue Dauereinnahme des Patriotenbundes. Durch die Gesangsaufführungen wird die sonst im Denkmal in so ergreifend wirkende Ruhe rücksichtslos von Publikum und Sängern zerbrochen und der erhöhte Zutrittspreis macht den gerade am Sonntag nachmittag zum Denkmal lebenden breiten Massen dessen Besuch unmöglich. Gegen Freier mit Gesang an großen Erinnerungstagen im Denkmal wird kein Mensch etwas einwenden. Aber die zufällige treffliche Musik des Völkerschlachtdenkmal berechtigt noch lange nicht, es zu allsonntäglichen mehr oder minder guten Gesangsaufführungen zu benutzen. Ein Protest gegen den augenblicklichen Zustand aus verschiedenen deutschen Gauen ist in Vorbereitung.

Hallo! ■ Im Reiche des Mikado (Deutscher Herold). ■ Täglich Konzert. Von heute an Eintritt frei.